Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 6 (1866)

Heft: 17

Artikel: Tagebuchblätter. Teil 1

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagebuchblätter.

T

Rellner sagt in seinen "pädag. Mittheilungen": "Es ist keinem Zweisel unterworsen, daß man den Menschen in seinen Lebensvershältnissen, seinen Schwächen und seinen Stärken, in seiner Weisheit und seiner Thorheit mehr als durch anthropologische Schriften durch die Werke solcher Dichter kennen lernt, die mit wahrhaftem Sehersblick in die Tiefen menschlicher Natur eindrangen, ja, die im eigentslichen Sinne schöpferisch sich zu verhalten im Stande waren. Es ist seltsam, fährt er fort, daß wir oft an einem Gebilde der Dichtung, wenn es bis zu dieser Höhe die schöpferische Macht des Genius bewährt, die sonderbaren und verborgenen Triebsedern menschlicher Handlungen, die merkwürdige und oft so schwer zu entziffernde Eigensthümlichkeit des menschlichen Geistes besser erkennen, als wir irgend dies vermögen in Beobachtung lebendiger Individuen. — Sollte das nicht auch auf Seelenärzte, auf Pädagogen und Schulmänner einige

Anwendung finden ?"

Als Schriften solcher Art hebt er bann die Werke unsers Jer. Gotthelf hervor. Er sagt von diesem Schriftsteller: "Kur den Volksschullehrer hat Gotthelf noch in so fern besonderes Interesse, weil er die Erziehung durch die Schile oft mit besonderer Liebe und Sach= fenntniß in's Auge faßt und barüber vom rein empirischen Standpunkte aus die treffentsten Bemerkungen macht. Zwei seiner Schriften sind es besonders, die kein Lehrer ungelesen laffen darf: "Leiden und Freuten eines Schulmeifters" und "Uli der Knecht." Durch beibe gewinnt der Lehrer für seinen Beruf und für eine volksthümliche Haltung. " - Wenn ein namhafter deutscher Padagoge in solch anerkennender Weise sich über die Schriften unsers Volksschriftstellers äußert und dieselben so angelegentlich den deutschen Lehrern empfiehlt, sollte denn und Bernerlehrern ber Gefeierte nicht noch mehr gelten, ba er ja speziell für unfer Bolt und in seiner Sprache geschrieben? Sollte man nicht mit um so mehr Recht verlangen durfen, daß wenigstens "Leiden und Freuden" in der Bibliothet feines Bernerlehrers fehlen sollten? Es ist mir das ein sehr liebes Buch, zu dem ich oft zurückfehre und aus dem ich die schönsten Stellen ausgezogen habe.

Der Held dieses Buches ist aber, so sehr wir uns auch für ihn zu interessiren vermögen, immerhin nur ein Romanheld. Nun giebt

es auf bem Gebiete ber neuesten pabagog. Literatur eine Schrift, beren Held fein Produkt einer Dichterphantasie, sondern ein wirklicher Held im wahren Sinne des Wortes ift, ein Beld für den wir und nicht nur intereffiren, sondern der, wenn wir sein Bild in uns aufnehmen, eine warme Begeisterung für unjern Beruf in uns zu entzünden vermag und als eine Feuersäule uns vorleuchtet, an welcher wir nicht genug hinaufblicken können, als an einem leitenden Führer und Erwärmer auf dem Lebens: und Berufswege. Dieser Beld ift Peftalozzi und die Schrift find die mit bewährter, allseitig anerkannter Meisterschaft von unserm Brn. Direktor Morf verfaßten Neujahrs= blätter "zur Biographie Pestalozzi's." Diese mit so gründlicher und umfassender, auf Aftenstudien beruhender Sachkenntniß, mit so viel Liebe und Warme, mit so viel Aufwand an Zeit und Mube, in so flarer, gediegener Darftellung geschriebenen Blätter machen uns das edle, erhabene Bild des großen Pädagogen von Neuem lieb und werth, bringen es unferm Bergen so recht innig nahe, daß wir ein Weben seines Geistes in uns verspuren und neuen Muth, neue Freutigkeit gewinnen, unferm hoben Berufe immer mehr das zu werden, was er ihm gewesen ift. Es ist diese Schrift nicht etwa bloß ein achtungswerther Beitrag zur umfangreichen Pestalozziliteratur, sondern es ist unbedingt das Beste, was über Pestalozzi gelesen werden kann. Welch hohen Genuß hat mir bas Lefen Diefer köstlichen Blätter ge= Wahre Weihestunden verdanke ich ihnen. Innige Dank= barfeit weiht mein Berg dem theuren Berfaffer.

Literarisches.

Es gereicht uns zu besonderem Vergnügen, unsere Herrn Kollegen auf die Schrift eines ostschweizerischen Schulmannes aufmerksam zu machen, welche in diesen Tagen die Presse verlassen hat. Es ist dieß die "praktische Geometrie, oder Anleitung zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren, zum Gebrauche in Mittelschulen, Lehrersseminarien, Forstschulen und landwirthschaftlichen Schulen, sowie zum Selbstunterricht für Förster, Feldmesser, Oraintechniker u. s. w., herausgegeben von A. Ph. Largiader, Seminardirektor in Chur."
Wiewohl im Gebiete der praktischen Geometrie eine Anzahl